

„3klang“ sorgt für himmlische Gefühle

Musiker begeistern mit dem „Messias“ von Georg Friedrich Händel in der Haager St. Laurentius-Kirche

Haag – Es gehört zu den Gepflogenheiten des Haager Kulturvereins, gegen Ende des Haager Christkindlmarktes in der Pfarrkirche St. Laurentius ein Weihnachtskonzert zu initiieren. Erklang im vergangenen Jahr ein Gospelkonzert, so kam heuer das Zeitalter des Barock mit Teilen eines Meisterwerkes zu Wort: Die „Choraliceten“ sowie die Solisten und das Instrumental-Ensemble des Freisinger Kulturvereins „3klang“ trugen Chorwerke, Arien, Rezitative und das mächtige „Halleluja“ aus dem Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel vor.

In seiner Begrüßung ging Haags Pfarrer Andreas Schauer auf den Inhalt dieses Händel-Werks ein, das die Geschichte des Heilands und seiner Weltmission beschreibt. Georg Friedrich Händel, der den „Messias“ im Jahre 1741 in einem einzigen Schwung in nur 21 Tagen komponierte, schuf das dreiteilige Oratorium mit innerem musikalischen Reichtum und viel Phantasie, so der Geistliche. Der Schilderung schlichter Hirtenidyllen werde Hän-



Den „Messias“ von Georg Friedrich Händel führten ein Instrumentalensemble und die „Choraliceten“ von „3klang“ in der Kirche St. Laurentius auf.

FOTO: RIEDEL

del ebenso unübertrefflich gerecht wie der Darstellung weltbewegender Begebenheiten. Durch Händels Kunst, die alle Ideen und Bilder lebendig und in Töne voll von

elementarer Ursprünglichkeit und Einfachheit umsetze, sei das Werk unvergleichlich.

Schauer nannte die Chöre und Arien fesselnde poetische Originalleistungen. Der Chor

und die Solisten Laura Weissenberger und Anna Gottmann (Sopran), Miriam Reisch und Petra Heeg (Alt), Henry Götz und Gregor Sigl (Tenor) sowie Jürgen Kahle

(Baß) unter der Leitung von Alice Oskera-Burghardt begeisterten beispielsweise mit ihrer stilgerechten Wiedergabe und Interpretation der Tenorarie „Alle Täler, ihr sollt

euch erheben, ihr Berg und Hügel, senkt euch herab. Der krumme Pfad werde eben und grad“ aus Jesaja 40,4. Ebenso gelungen: das Rezitativ „Denn sieh eine Jungfrau wird gebären den Menschensohn, und sein Name heißt Emanuel, Gott mit uns“ aus Jesaja 7,14. Dabei gelang es den Musikern im dynamischen Bereich das richtige Wort-Ton-Verhältnis und das ideale Betonungsschema der Takte zu finden. Die besondere Spielweise der Streicher unterstrich die Satzstruktur, und der einstudierte Chor hielt sich an die barocke Musizierweise. Wie bei der ersten Aufführung durch Händel sangen die Solisten und der Chor in Englisch ohne die Übersetzung ins Deutsche. Zur fesselnden poetischen Originalleistung gehörte das weltberühmte „Halleluja“ aus der Offenbarung Johannes, das mächtigste Tonstück aller Zeiten. Die Musiker ließen es als Zugabe noch ein zweites Mal erklingen. Das Werk vermittelte den Zuhörern in der Haager St. Laurentiuskirche eine Ahnung vom Himmel.

WOLFRAM RIEDEL